

farbfilm ★ verleih

Presseheft

UNDERDOGS



Kinostart: 24. Juli 2008

Drehbuch und Regie: Jan Hinrik Drevs

**Produktion: WÜSTE FILM,
Ralph Schwingel, Stefan Schubert,
Björn Vosgerau**

Co-Produktion: NDR, in Zusammenarbeit mit ARTE

PRODUKTION

WÜSTE Film GmbH
Schulterblatt 58
20357 Hamburg
Tel: 040-431 70 60
Fax: 040-430 00 12
Email: wueste@wuestefilm.de
www.wuestefilm.de

PRESSEBETREUUNG

VIA BERLIN
Hilde Läufler
Anja Franke
Neue Schönhauser Str. 16
10178 Berlin
Telefon: 030-240 877 3
Telefax: 030-240 877 47
Email: info@via-berlin.com
www.via-berlin.com

VERLEIH

farbfilm verleih GmbH
Boxhagener Str. 106
10245 Berlin
Telefon: 030 – 297 729 44
Telefax: 030 – 297 729 79
Email: info@farbfilm-verleih.de
www.farbfilm-verleih.de

VERTRIEB

barnsteiner-film
Boxhagener Str. 106
10245 Berlin
Telefon: 030 - 297 729 29
Telefax: 030 – 297 729 77
Email: barny@barnsteiner-film.de
www.barnsteiner-film.de

*„Das letzte Wort über die Wunder des Hundes ist noch nicht geschrieben.“
(Jack London)*

INHALT

| | |
|---------------------------------------|----------|
| Kurzinhalt | Seite 2 |
| Pressenotiz | Seite 4 |
| Langinhalt | Seite 4 |
| Die Darsteller | Seite 7 |
| Über den Regisseur Jan Hinrik Drevs | Seite 14 |
| Interview mit Jan Hinrik Drevs | Seite 15 |
| Interview mit Tiertrainer Marco Heyse | Seite 18 |
| Produktionsnotizen | Seite 21 |
| Über Wüste Film | Seite 22 |

KURZINHALT

Er ist introvertiert, hat einen beeindruckenden Brustkorb, und fragt nicht zweimal nach, bevor er zuschlägt: Häftling Mosk (Thomas Sarbacher) trainiert verbissen für die gefängnisinternen Meisterschaften im Gewichtheben. Dass die neue Gefängnisdirektorin (Clelia Sarto) ein Programm etablieren möchte, bei dem ausgewählte Häftlinge kleine Hundewelpen zu Blindenhunden ausbilden, ist ihm schnurz. Dennoch bewohnt plötzlich ein niedliches Hundebaby seine Zelle, und er muss sein Bestes tun, um der piepsenden und pinkelnden Welpen die nötigen Befehle beizubringen. Mosks Strenge und Ablehnung dem Hündchen gegenüber lassen das Ausbildungsziel in weite Ferne rücken. Zudem zieht Mosk den Zorn der Mitinsassen auf sich, die das ganze Projekt durch seine Verweigerungshaltung gefährdet wissen, und den Vierbeinern ihrerseits voller Elan und Schmuseinheiten „Sitz“, „Platz“ und „Bleib“ einbleuen. Aber die größte Prüfung steht allen harten Kerlen noch bevor: nämlich das Weggeben des dann doch treuesten Freundes nach erfolgreicher Ausbildung...

PRESENENOTIZ

Häftlinge und Hunde – dass die Erziehung der treuen Tiere positive Auswirkungen auf Menschen hat, wurde in us-amerikanischen Programmen wie dem in New York ansässigen Projekt „Puppies behind bars“ (Welpen hinter Gittern) zur knastinternen Blindenhundausbildung bewiesen. UNDERDOGS-Regisseur und Hundehalter Drevs hat 2001 einen Dokumentarfilm über dieses Projekt gedreht, bei dem Schwerverbrecher ihre Emotionalität und die Hunde ihren Spaß am (räumlich recht eingegrenzten) Apportieren entdecken. Vom Thema seitdem fasziniert, arbeitete Drevs seine Erfahrungen ein paar Jahre später zu einem Drehbuch für einen Spielfilm um, in dem ein unzugänglicher Häftling von seiner Zuneigung zum Tier überrascht wird.

Der schweigsame Einzelgänger Mosk sträubt sich anfangs gegen seine Rolle als verantwortungsvolles Herrchen, lehnt jeden Körperkontakt mit der tapsigen Welpen ab, und will sich auf gar keinen Fall von treuen Hundeaugen einwickeln lassen – das Image des gefährlichen Gangsters passt nun mal nicht zum Streichelzoo. Doch in der neuen Wüste Film Produktion UNDERDOGS von Jan Hinrik Drevs geht es nicht nur um Hündchen, Knochen und Gehorsam. Denn vor allem die Beschäftigung mit wiedergefundenen – oder neu entwickelten – Gefühlen birgt Probleme für Menschen, die hinter schwedischen Gardinen sitzen: Wie sollen sie sie ausleben, wenn sie am Ende des Tages doch alleine bleiben?

Ein „harter“ und ein kleiner Hund erleben in UNDERDOGS eine wechselhafte Beziehung, die dem Menschen einige neue Erkenntnisse über sich und seine Gefühlswelt beschert. Und so manchen nassen Fleck auf dem Zellenboden.

*„Hunde haben alle guten Eigenschaften der Menschen, ohne gleichzeitig ihre Fehler zu besitzen.“
(Friedrich der Große)*

LANGINHALT

Großversammlung in der JVA Brunnenberg. Die Häftlinge hocken abwartend auf ihren Stühlen, auch der schweigsame, muskelmassige Mosk (Thomas Sarbacher) harret der Dinge. Die neue Direktorin Gloria Cornelius (Clelia Sarto) betritt den Raum und stellt den Insassen ein Projekt vor: Sechs ausgewählte Häftlinge sollen in einem einjährigen Programm Blindenführhunde ausbilden. Obwohl das Halten von Haustieren normalerweise verboten ist. Nach einer Weile bekunden sämtliche Gefangenen ihr Interesse an dem Projekt. Nur Mosk bleibt mit verschränkten Armen sitzen. Er hat etwas anderes zu tun: Der wegen Totschlag in besonders schwerem Fall Verurteilte bereitet sich auf die knastinternen Meisterschaften im Gewichtheben vor, und möchte keine Trainingsminute missen. Schon gar nicht wegen eines Köters...

Beim auf Video aufgezeichneten Einzelgespräch, das die selbstbewusste Direktorin und der skeptische Hundetrainer Wache (Hark Bohm) mit jedem Häftling führen, unterstreicht Mosk noch einmal seine ablehnende Haltung: Er habe keine Zeit für eine solche Idee. Obwohl er es natürlich könnte, wenn er wollte... In seiner Zelle, deren wenige Möbel er regelmäßig für sein Muskeltraining zweckentfremdet und in der er auch die geschmuggelte Zusatz-Kraftnahrung für Bodybuilder versteckt, schreibt Mosk Postkarten an einen italienischen Freund - während der zuständige Staatssekretär sich ausgerechnet ihn, den unzugänglichen und brutalen Mosk, für die Teilnahme am Hundeprogramm ausguckt. Gerade ein solcher Härtefall würde doch die Effizienz des Projekts untermauern, erklärt er der Direktorin. Notgedrungen stellt Frau Cornelius dem Häftling Mosk ein Ultimatum: Nur wenn er einen kleinen Hundewelpen in seiner Zelle aufnehme und mit ihm die Blindenführhund-Zwischenprüfung bestände, dürfe er an den Knastmeisterschaften teilnehmen.

Zusammen mit den Häftlingen Döner (Kida Ramadan), Prell (Ingo Naujoks) und Forster (Thorsten Merten) beginnt Mosk also die Ausbildung. Doch während die anderen Insassen ihre Babyhunde liebevoll behandeln, mit ihnen kuscheln und herumtollen, gibt Mosk der kleinen Hündin nicht mal einen Namen, vermeidet jeden Körperkontakt und pfeffert sie barsch zurück in die Ecke, wenn das einsame Tier nachts Mosks Nähe sucht. Beim Vorführen der gelernten Befehle in Anwesenheit von Direktorin Cornelius und Hundetrainer Wache versagt Mosks Hund – er gehorcht zwar hin und wieder, aber ausschließlich aus Angst vor seinem Herrchen. Das Ziel war jedoch, eine Beziehung zwischen Hund und Mensch herzustellen. Wache bezweifelt stark, dass Mosk der Richtige war, um ein Exempel zu statuieren.

Die Direktorin erhöht den Druck auf Mosk, und schränkt die Zeiten für sein Muskeltraining ein. Mosk zieht sich noch mehr zurück, legt sich mit den Mitinsassen an und schläft aus Gewohnheit weiterhin jede Nacht mit Ohrstöpseln, damit er möglichst ungestört bleibt. Doch Mosks Mit-Hundehalter werden langsam sauer, denn das Scheitern von „Ausbilder“ Mosk bringt das gesamte Projekt in Gefahr. Es droht zu platzen, wenn nicht alle Hundehalter die anstehende Zwischenprüfung bestehen, bei der die Hunde auf Befehl sitzen, stehen und „Platz“ machen müssen. Außerdem müssen sie es sich gefallen lassen, dass das Herrchen sich über sie stellt – die meisten Vierbeiner finden das sehr unangenehm. Wieder geraten Mosk

und Wache aneinander – der Hundetrainer bedauert das Tier und verlässt wütend den Ausbildungsplatz. Sogar der ansonsten sehr zurückhaltende, wegen organisierten Verbrechens einsitzende Mithäftling Kiriakov (Wladimir Tarasjanz) mischt sich ein und bedroht Mosk: Er soll sich gefälligst endlich um seinen Hund kümmern.

Eines Morgens liegt das Tier krank unter Mosks Bett – der Häftling hatte das jammervolle nächtliche Winseln nicht gehört. Geschockt lässt Mosk seinen Hund zum Arzt bringen und wartet ängstlich auf Nachricht, ob er die mysteriöse Krankheit überlebt. Als Mosk erfährt, dass die Hündin außer Gefahr ist – sie hatte sich an ein paar Löffeln der Kraftnahrung vergiftet, die Mosk ahnungslos an sie verfüttert hatte – ist seine eisige Haltung gebrochen. Er lässt den Hund nachts am Fußendes seines Bettes schlafen und offenbart ihm gegenüber endlich Gefühle: Er lobt und streichelt ihn und bemüht sich um ein faires Verhältnis. Bei der Meisterschaft im Gewichtheben stemmt Mosk, der viel Training verpasst hat, nicht mehr genug Kilos für den Titel. Doch der Erfolg mit seinem Zellenhaustier lässt nicht auf sich warten: Auch Mosks Hündin erreicht das Ausbildungsziel und schafft die Zwischenprüfung.

Bei der anschließenden Siegesfeier im Gefängnis kommen sich Mosk und die Direktorin vorsichtig näher – sie stoßen mit geschmuggeltem Schnaps auf den Erfolg an. Mosk tauft den Hund „Grappa“, nach seiner – einem heimlichen Italienfan angemessenen – Lieblingsspirituose. Doch die größte Prüfung steht erst noch bevor. Denn die Hündin ist jetzt bereit, an einen blinden Menschen abgegeben zu werden – eine junge Frau freut sich über die neue Chance, die der Führhund ihr eröffnet. Mit seinen eben erst mühsam ausgegrabenen Gefühlen steht Mosk plötzlich wieder allein da. Wie wird er auf diese Situation reagieren?

*„Wenn der Hund dabei ist, werden die Menschen gleich menschlicher.“
(Hubert Ries)*

DIE DARSTELLER

THOMAS SARBACHER ist MOSK

Der 1961 in Hamburg geborene Thomas Sarbacher wohnte bis zu seinem 12. Lebensjahr an der Waterkant. Seine Schauspielausbildung absolvierte er an der „Hochschule für Musik und darstellende Kunst“ in Graz. Sarbacher war fünf Jahre lang Mitglied der Bremer Shakespeare Company. Dort stand er beispielsweise als Richard II. auf der Bühne. Unter anderem spielte er an Theatern in Konstanz und Zürich, wo er mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern lebt.

Für das Fernsehen übernahm er neben vielen anderen Produktionen die Hauptrolle in der ungewöhnlichen Krimiserie „Der Elefant – Mord verjährt nie“, die von 2003 bis 2006 in 21 Folgen auf Sat 1 lief und für die er in der Rolle des melancholischen Hauptkommissars Steiner durchweg großes Kritikerlob erntete und eine breite Öffentlichkeit erreichte. Außerdem spielte er 2002 in Niki Steins Fernsehthriller „Pest – Die Rückkehr“ und 2003 im beeindruckenden Fernsehkrimi „Mord am Meer“ des mehrfach ausgezeichneten Regisseurs Matti Geschonneck mit.

Trotz seiner vielen Film- und Fernsehprojekte bleibt Sarbacher auch dem Theater weiterhin treu: Unter anderem war er 2007 in Tschechows „Onkel Wanja“ an den Hamburger Kammerspielen zu sehen und 2008 mit seinem hochgelobten Solo-Theaterabend "Moskau-Petuschki", einer Schweizer Erstaufführung, am Sogar Theater in Zürich.

Filmografie (Auswahl):

| | | |
|-----------|--------------------------------|------------------------|
| 2007 | Die Welle | Dennis Gansel |
| 2007 | Underdogs | Jan Hinrik Drevs |
| 2006 | Tatort – Schattenspiele (TV) | Claudia Garde |
| 2004 | Der Schatz der weißen Falken | Christian Zübert |
| 2004 | Meine Schwester und ich (TV) | Ilse Hofmann |
| 2004 | Das Zimmermädchen und ich (TV) | Andreas Senn |
| 2004 | Donna Leon (TV-Serie) | Sigi Rothmund |
| 2003 | Mord am Meer (TV) | Matti Geschonneck |
| 2003-2006 | Der Elefant (TV) | Lutz Konermann |
| 2001 | Mehr als nur Sex (TV) | Claudia Garde |
| 2000 | Pest – Die Rückkehr (TV) | Niki Stein |
| 1999 | Ein Scheusal zum Verlieben | Sharon von Wietersheim |

CLELIA SARTO ist GLORIA

Clelia Sarto wurde 1973 in Oldenburg geboren. Sie ist Italienerin und ihre Eltern führten ein italienisches Restaurant, in dem sie von ihrem Vater früh das Kochen lernte. Nachdem sie ursprünglich Sängerin werden wollte, absolvierte sie eine Ausbildung an einer privaten Schule für Musical in Köln und nahm anschließend Schauspiel- und Gesangsunterricht bei Lehrern aus New York und Los Angeles. Neben vielen ständigen Rollen in TV-Produktionen wie der „SOKO Köln“ spielte sie 1997 in Thomas Jahns Erfolgsfilm „Knockin’ on Heaven’s door“ mit. Sie interessiert sich aber nicht nur für die Arbeit vor der Kamera: Für den Kurzfilm „Valentinstag“ schrieb sie das Drehbuch, außerdem realisiert sie begeistert mit befreundeten Filmmachern diverse Kurzfilmprojekte. Sarto lebt mit ihrem Mann und ihrer Tochter in Berlin.

Filmografie (Auswahl):

| | | |
|-----------|---------------------------------------|-----------------------|
| 2008 | Ein Zwilling kommt selten allein (AT) | Dirk Regel |
| 2007 | Underdogs | Jan Hinrik Drevs |
| 2007 | Pizza und Marmelade (AT) | Oliver Dieckmann |
| 2005 | Zwei gegen Zwei (TV) | Lars Jessen |
| 2005 | Feuer | Hardi Sturm |
| 2005 | Nachtasyl (TV) | Hardi Sturm |
| 2003-2004 | SOKO Köln (TV) | Martin Eigler u.a. |
| 2004 | Schöne Frauen | Sathyan Ramesh |
| 2003 | Tatort – Dschungelbrüder (TV) | Lars Becker |
| 2003 | Valentinstag (Drehbuch) | Hardi Sturm |
| 2002 | Nachts im Park | Uwe Janson |
| 1997 | Knocking´on Heaven´s door | Thomas Jahn |
| 1997-1999 | Lindenstraße (TV) | Claus Peter Witt u.a. |

INGO NAUJOKS ist PRELL

Ingo Naujoks wurde 1962 in Bochum geboren, wuchs im Ruhrpott auf und entdeckte seine Leidenschaft für das Schauspiel bei der freien Theatergruppe „Theater Kohlenpott“. Nachdem er ein paar Jahre mit seinem eigenen Theaterprojekt arbeitete und in einer Punkband sang, bekam er 1989 ein Engagement am Schlosstheater Moers. Ein Jahr später besetzte ihn Detlev Buck für seinen ersten großen Film „Karniggels“. Seitdem spielt Naujoks in Kino- und Fernsehfilmen, ist einem großen Publikum seit 2002 als Krimi schreibender Mitbewohner der Tatort-Kommissarin Maria Furtwängler ans Herz gewachsen und wurde 2004 mit „Deutschen Comedypreis“ für die TV-Serie „Bewegte Männer“ ausgezeichnet. Naujoks wohnt mit seiner Familie in Berlin.

Filmografie (Auswahl):

| | | |
|-----------|---------------------------------|-----------------------|
| 2008 | Happy Hour (TV) | Thomas Vass |
| 2007 | Underdogs | Jan Hinrik Drevs |
| 2007 | Hände weg von Mississippi | Detlev Buck |
| 2007 | Hexe Lilli | Stefan Ruzowitzky |
| 2004 | Maria an Callas | Petra Katerina Wagner |
| 2003-2005 | Bewegte Männer (TV) | Michael Zens |
| seit 2002 | Tatort (TV, durchgehende Rolle) | |
| 2000 | Kalt ist der Abendhauch | Rainer Kaufmann |
| 1997 | Still Movin' | Niki Stein |
| 1995 | Schlafes Bruder | Joseph Vilsmaier |
| 1994 | Keiner liebt mich | Doris Dörrie |
| 1993 | Wir können auch anders | Detlev Buck |
| 1991 | Karniggels | Detlev Buck |

HARK BOHM ist WACHE

Er ist nicht nur Schauspieler, sondern auch Regisseur, Drehbuchautor, Produzent und emeritierter Professor für Film in Hamburg: Der 1939 in Hamburg-Othmarschen geborene Hark Bohm hat ein Stück deutsche Filmgeschichte geschrieben. Nachdem er Rechtswissenschaften studiert und bereits ein Referendariat in München angetreten hatte, brach er diesen Weg 1969 ab, um sich ganz seiner Leidenschaft Film zu widmen. Fassbinder gab Bohm, der nie eine Schauspielausbildung gemacht hatte, Rollen in zahlreichen seiner Werke. 1971 gründete Hark Bohm zusammen mit anderen Autorenfilmern wie Wim Wenders und Hans W. Geissendörfer den Filmverlag der Autoren, der eine Brutstätte des „Neuen Deutschen Films“ wurde. Neben seiner Aktivität als Darsteller in deutschen und internationalen Produktionen drehte er als Regisseur vor allem sozialkritische Filme und war 1979 einer der Mitbegründer des Hamburger Filmbüros und Initiator des Filmfests Hamburg. Für „Yasemin“ (1989) wurde er mit dem Filmband in Gold und dem Preis für das Beste Drehbuch beim International Film Festival Chicago ausgezeichnet, für seinen Erstlingsfilm als Regisseur „Tschetan der Indianerjunge“ erhielt er bereits 1973 den Preis der AG der Filmjournalisten. Sein TV - Zweiteiler „Der Fall Vera Brühne“ (ARD 21./22.3.) wurde von Spiegel online als Fernsehklassiker bezeichnet. Er entwickelte den Studiengang Film an der Universität Hamburg, den er bis 2005 leitete. Seine Absolventen wurden u.a. dreimal für den Studenten – Oscar nominiert, zweimal mit diesem Oscar ausgezeichnet und erhielten zweimal eine Nominierung für den regulären Oscar.

Filmografie (Auswahl)

als Darsteller:

| | | |
|------|----------------------------|--------------------------|
| 2007 | Underdogs | Jan Hinrik Drevs |
| 2001 | Invincible | Werner Herzog |
| 1997 | Der Hauptmann von Köpenick | Frank Beyer |
| 1997 | Knockin' on Heaven's Door | Thomas Jahn |
| 1996 | Gespräch mit dem Biest | Armin Mueller-Stahl |
| 1995 | Underground | Emir Kusturica |
| 1995 | Das Versprechen | Margarethe von Trotta |
| 1992 | Shtonk | Helmut Dietl |
| 1981 | Lola | Rainer Werner Fassbinder |
| 1980 | Lili Marleen | Rainer Werner Fassbinder |
| 1980 | Berlin Alexanderplatz | Rainer Werner Fassbinder |
| 1978 | Die Ehe der Maria Braun | Rainer Werner Fassbinder |
| 1973 | Angst essen Seele auf | Rainer Werner Fassbinder |

als Regisseur:

| | |
|------|---------------------------------|
| 2007 | Der Fall Vera Brühne |
| 2002 | Atlantic Affairs |
| 1997 | Für immer und immer |
| 1990 | Herzlich Willkommen |
| 1988 | Yasemin |
| 1987 | Der kleine Staatsanwalt |
| 1984 | Der Fall Bachmeier |
| 1978 | Moritz, lieber Moritz |
| 1976 | Nordsee ist Mordsee |
| 1974 | Wir pfeifen auf den Gurkenkönig |
| 1973 | Tschetan der Indianerjunge |

THORSTEN MERTEN ist FORSTER

Thorsten Merten wurde 1963 im thüringischen Ruhla geboren und absolvierte seine Schauspielausbildung an der Berliner Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“. Neben Engagements am Staatstheater Schwerin und der Mitarbeit an internationalen Produktionen spielte er in den letzten Jahren am Maxim Gorki Theater, dem Deutschen Theater und der Volksbühne Berlin. In zahlreichen Kino- und Fernsehfilmen arbeitete er mit namhaften Regisseuren wie Matti Geschonneck, Henrik Handloegten und Andreas Dresen zusammen – dieser besetzte ihn Anfang der 90er für seinen Debütfilm „Stilles Land“. Seine Darstellung in „Halbe Treppe“ brachte Merten unter anderem den Preis als „Bester männlicher Darsteller“ beim „Festival du Cinéma européen Paris“ ein.

Filmografie (Auswahl):

| | | |
|------|------------------------|---------------------|
| 2007 | Underdogs | Jan Hinrik Drevs |
| 2007 | Novemberkind | Christian Schwochow |
| 2007 | Vom Atmen unter Wasser | Winfried Oelsner |
| 2006 | Früher oder später | Ulrike von Ribbeck |
| 2006 | Meer is nich | Hagen Keller |
| 2005 | Unter dem Eis | Aelrun Goette |
| 2004 | Die Nachrichten (TV) | Matti Geschonneck |
| 2003 | Tod im Park | Martin Eigler |
| 2002 | Schussangst | Dito Tsintsadze |
| 2001 | Halbe Treppe | Andreas Dresen |
| 1991 | Stilles Land | Andreas Dresen |

WLADIMIR TARASJANZ ist HOFER

Der russische Schauspieler, Regisseur und Dramaturg Wladimir Tarasjanz absolvierte ein Regiestudium an der Moskauer Theater-Akademie und nahm an der Meisterklasse von Prof. Maria Knebel (Nachfolgerin von K. Stanislawski und M. Chechow) mit Abschluss teil. Nach Inszenierungen an verschiedenen Moskauer Theatern arbeitete er seit 1987 in Halle, Leipzig und Berlin. Seit 1994 unterrichtet er in Schulen und Instituten in Hamburg, er ist Dozent für Theaterregie am Filminstitut der Universität Hamburg. Als Regisseur und Filmlehrer arbeitete er außerdem in New York und Berlin. Immer wieder spielt der gefragte Regisseur und Dozent auch in Kino- und Fernsehfilmen mit.

Filmografie (Auswahl):

als Darsteller:

| | | |
|------|------------------------------|------------------------|
| 2007 | Underdogs | Jan Hinrik Drevs |
| 2007 | Soko Leipzig (TV-Serie) | Christoph Eichorn |
| 2007 | Die Pfefferkörner (TV-Serie) | Klaus Wirbitzky |
| 2006 | Max Minsky und ich | Anna Justice |
| 2006 | Maria am Wasser | Thomas Wendrich |
| 2006 | Lutter (TV-Serie) | Jörg Grünler |
| 2005 | Willkommen im Club | Holger Borggreffe |
| 2005 | Willenbrock | Andreas Dresen |
| 2004 | Der letzte Zeuge (TV-Serie) | Bernhard Stephan u.a. |
| 1997 | Große Freiheit (TV-Serie) | Christian Görlitz u.a. |

KIDA KHODR RAMADAN ist DÖNER

Kida Khodr Ramadan wurde am 31. Juli 1976 als Sohn eines Libanesen und einer Türkin in Beirut geboren. Er ist deutscher Staatsbürger und lebt mit seiner Frau und drei Kindern in Berlin. Seit 2003 spielt der begabte Autodidakt in Fernseh- und Kinofilmen mit, unter anderem in Detlev Bucks mehrfach ausgezeichnetem Neukölln-Drama „Knallhart“.

Filmografie (Auswahl):

| | | |
|------|----------------------------|--------------------------------------|
| 2008 | Berlin am Meer | Wolfgang Eissler |
| 2007 | Underdogs | Jan Hinrik Drevs |
| 2006 | Der Kriminalist (TV-Serie) | Sherry Hormann, Torsten C.Fischer |
| 2006 | Knallhart | Detlev Buck |
| 2005 | Kebab Connection | Anno Saul |
| 2003 | Alltag (TV) | Neco Celik |

PHILIPP BALTUS ist TOM

Philipp Baltus wurde 1978 geboren. Nach einem Studium der Germanistik und Amerikanistik nahm er privaten Schauspielunterricht. Außer seinem Engagement in zahlreichen Hörspiel- und Synchronrollen spielte er unter anderem 2003 in Fatih Akins Erfolgsdrama „Gegen die Wand“ und 2008 in Özgür Yildirims „Chiko“.

Filmografie (Auswahl):

| | | |
|------|-----------------------|-----------------------|
| 2008 | Chiko | Özgür Yildirim |
| 2007 | Underdogs | Jan Hinrik Drevs |
| 2005 | Kebab Connection | Anno Saul |
| 2005 | Das Zimmermädchen(TV) | Matthias Tiefenbacher |
| 2003 | Gegen die Wand | Fatih Akin |

*„Wenn du einen verhungerten Hund aufliest und machst ihn satt, dann wird er dich nicht beißen. Das ist der Grundunterschied zwischen Hund und Mensch.“
(Mark Twain)*

ÜBER DEN REGISSEUR Jan Hinrik Drevs

Jan Hinrik Drevs wurde 1968 in Lübeck geboren. Er studierte Rhetorik, Romanistik und Politikwissenschaft an den Universitäten in Hamburg und Tübingen. Darüber hinaus absolvierte er während eines einjährigen Studienaufenthaltes in San Francisco das Master-Programm Broadcasting and Film. Außerdem ist Drevs leidenschaftlicher Hundebesitzer – auch einer der Filmhunde gehört ihm.

1998 begann er seine Arbeit als freier Autor und Regisseur. Seitdem sind unter seiner Regie eine Menge teils preisgekrönte dokumentarische Arbeiten für das Fernsehen entstanden.

UNDERDOGS ist sein erster Kinofilm. Er wurde 2007 mit dem Publikumspreis des „German Independence Award“ und dem „Montblanc Drehbuchpreis“ ausgezeichnet.

Jan Hinrik Drevs und René Harders gemeinsame Arbeit „Herr Pilipenko und sein U-Boot“ (2007) lief auf zahlreichen Filmfesten, u.a. auf den Filmfestivals München, Edinburgh International Film Festival und The World Film Festival Montreal. Neben dem Publikumspreis beim Yamagata International Documentary Film Festival (Japan 2007) gewann er den Preis des Nesnadny + Schwartz Documentary Film Competition beim Cleveland International Film Festival (USA 2007).

Filmografie (Auswahl):

| | |
|--|------|
| Underdogs | 2007 |
| Herr Pilipenko und sein U-Boot | 2006 |
| Eremitage – Palast der Katzen (TV) | 2005 |
| Am Kap der guten Hoffnung (TV) | 2005 |
| Mit Flügeln über den Ärmelkanal (TV) | 2003 |
| Alaska - Auf der Wasserstraße der Goldgräber“ (TV) | 2002 |
| Dogsworld (TV) | 2001 |
| Caffé Trieste - Nostalgia dei Sensi (TV) | 1992 |

*„Es ist schwer, einen so treuen Gefährten wie einen Hund zu finden; hat ein Armer ihn aufgezogen, so wird er keinem Reichen je folgen.“
(Weisheit aus der Mongolei)*

INTERVIEW MIT JAN HINRIK DREVS

Erzählen Sie bitte, wie der Film zustande gekommen ist!

Ich habe im Jahr 2000 einen von drei Filmen der Reihe „Dogsworld“ für die ARD gedreht. Darin ging es um die besonderen Eigenschaften von Hunden. Wir haben herausragende Leistungen gefilmt: Hunde, die Epilepsieanfälle voraussagen, oder Hunde, die Krebsgeschwüre riechen können. Und dabei trafen wir auch auf dieses spezielle Programm, bei dem Insassen in einem New Yorker Gefängnis Blindenführhunde ausbilden. Als ich dieses Gefängnis betrat, dachte ich zuerst: Oh Gott, wie kann man in einer solchen Hochsicherheitswelt Hunde halten? Dann kamen wir in einen weiter hinten liegenden Abschnitt des Gebäudes, in dem die Insassen untergebracht waren, die Hunde hatten. Und dort herrschte eine vollkommen andere Atmosphäre als im restlichen Knast! Das war schon sehr beeindruckend. Nach der ersten Begeisterung für das Programm, als wir ein paar Tage dort gedreht hatten, merkte man, dass noch viel mehr dahinter steckte: Diese Leute bauen eine sehr enge Beziehung zu den Tieren auf, teilweise mehr als sie es wollen. Und dann müssen sie das Tier abgeben, wenn es ausgebildet ist. Als ich mit den Insassen sprach, merkte ich, dass deswegen sehr große emotionale Konflikte entstehen können. Das hat mich so sehr bewegt, dass ich unbedingt etwas Längeres darüber machen wollte – einen Spielfilm. Mit dieser Idee ging ich zu Wüste Film, und sie konnten sich das auch vorstellen!

Sind Sie selbst Hundebesitzer?

Ja, wir haben zwei Hunde. Holle, das ist die Hündin die mir damals quasi den Job verschafft hat, „Dogsworld“ zu drehen, weil sie mir die Hundewelt sozusagen erst eröffnet hat. Und während des Drehs von UNDERDOGS haben wir uns noch einen zweiten Hund angeschafft – Klaus, einen der Filmhunde. Wobei man eher sagen sollte, er hat sich uns angeschafft.

Muss man denn nicht auch Angst haben, dass die Häftlinge den Hunden etwas antun, wenn sie früher gewalttätig waren?

Generell herrscht im Knast natürlich eine große Härte und eine latente Gewaltbereitschaft. Das stimmt. Gefühle sind eigentlich tabu. Das sagt dir da jeder. Wenn du Gefühle zeigst, zeigst du Schwäche. Dementsprechend ist das Motto der Häftlinge: Halt` dich hart und lass dich nicht knacken. Wenn jetzt aber einem so ein Hund auf dem Schoß sitzt, der einfach eine große Liebe hat, und dem es völlig egal ist, was man früher gemacht hat, jemanden getötet oder Einbrüche getätigt, dann kann man gar nicht anders, als eine Beziehung aufzubauen. Und das ist manchmal viel mehr als die Gefangenen erwarten... Ich habe in all den Recherchen und Gesprächen, die wir dort geführt haben, nie gehört, dass es in den Ausbildungsprogrammen Gewalt gegenüber den Hunden gegeben hätte. Nirgendwo. Weil... das einfach ein sehr unerwarteter Freund ist. Außerdem werden die Gefangenen für die Programme auch sehr genau ausgewählt - danach, wie sie sich verhalten haben, was sie gemacht haben. Sie müssen auch mindestens noch zwei Jahre sitzen, damit sie überhaupt eine Beziehung aufbauen können zu dem Hund...sie werden also streng überprüft. Und wenn so etwas auch nur ansatzweise passieren würde, fliegen sie sofort aus dem Programm.

Was haben Sie über Hunde gelernt bei dem Dreh?

Das eine, was ich über Hunde gelernt habe, ist, dass Hunde sozusagen „Routinejunkies“ sind. Dieses Projekt ist deshalb so erfolgreich, weil es nirgendwo sonst auf der Welt eine größere Alltagsroutine gibt, als im Knast. 5 Uhr aufstehen, 6 Uhr Training, 11 Uhr Mittagessen, 13 Uhr Training und so weiter. Und Hunde lieben nichts mehr als Regelmäßigkeit. Darauf können sie sich einstellen, da können sie gut lernen... und sie haben hier eine hundertprozentige Bezugsperson – ebenso wie nachher als Blindenhund – das ist eine wunderbare Voraussetzung. Aber es gibt noch so viel über Hunde zu lernen. Das Spannendste für mich war: Wie kann ein Tier einen Menschen verändern, ihn erst zum Menschen werden lassen? Darum geht es ja in unserem Film.

So wie bei Mosk, der ja durch den Hund den Weg zu seinen Gefühlen findet...

Genau. Die Figur des Mosk war inspiriert durch jemanden, den ich in den USA bei diesem Programm kennen gelernt hatte und vor dem ich erstmal Riesenrespekt hatte: Er ist ein Riesenkerl mit breiten Schultern, tätowierten Unterarmen – das Klischee eines Schwerverbrechers. Aber als ich mit ihm unterhielt, merkte ich, dass er ein butterweicher Kerl war, der – mittlerweile – zu seinen Gefühlen steht. Er hat erzählt, dass das anfangs nicht so war, dass sich das geändert hat durch den Hund. Und diese Geschichte erzählen wir auch bei Mosk. In einem Film muss es immer eine Entwicklung geben, das versuchen wir darzustellen. Aber nicht so, dass aus dem Teufelchen ein Engelchen wird, sondern dass es innerhalb seiner Persönlichkeit eine Entwicklung gibt... dass er sich emotional öffnet, erst dem Tier und dann ansatzweise auch Menschen gegenüber. Man kann sich vorstellen, dass sich durch den Hund sein Leben verändert.

Wie würden Sie die Beziehung zwischen Mosk und der Direktorin Gloria beschreiben?

Die Geschichte zwischen den beiden steht immer an der Schwelle zu einer Liebesgeschichte. Er ist ihre Herausforderung, und sie seine. Da man mit den Hunden nur bedingt reden kann, braucht man eine Figur, mit der er konfrontiert wird, von der er gespiegelt wird. Und das ist die Direktorin. Sie etabliert das Programm, sie ist für ihn der Kontakt zur Außenwelt. Aber die wahre Liebesgeschichte ist eben zwischen Mosk und Grappa, seiner Hündin. Daneben hat keine andere Beziehung wirklich Platz. Das ist wie bei King Kong. Mensch und Tier lieben sich. Nur dass unser Tier etwas freundlicher ist...

Bei guten Filmen möchte man ja immer wissen, was mit den Figuren passiert, wenn der Film zu Ende ist...

Vielleicht erfahren wir das in UNDERDOGS II? Nein, Mosk wird seine Strafe absitzen, das wird noch ein paar Jahre dauern, und er wird durch das Programm neues Selbstbewusstsein bekommen.

Haben sich alle Schauspieler mit den Hunden gut verstanden?

Ja, bevor der Dreh losging hatten wir gemeinsame Trainingseinheiten mit Hunden und Schauspielern. Denn mir war es sehr wichtig, dass die Hunde nicht permanent zum Hundetrainer schauen! Der Anspruch war, dass Schauspieler und Hunde sich aneinandergewöhnen, sich kennen lernen und auch gemeinsam lernen, was sie für die

Geschichte können müssen. Dafür mussten wir uns teilweise ein bisschen anstrengen. Wir hatten aber einen tollen Hundetrainer und das hat alles prima geklappt.

Sagen Sie bitte etwas zum Casting - auch die kleineren Nebenrollen wie Kiriakov mit dem russischen Dramaturgen, Schauspieler und Regisseur Wladimir Tarasjanz sind ja hervorragend besetzt.

Kida Ramadan, Torsten Merten, Ingo Naujoks und, und, und. Wir sind sehr glücklich und stolz auf unseren Cast. Das Ensemble ist großartig. Aber die größte Herausforderung war natürlich die Hauptfigur, nach der haben wir sehr lange gesucht. Wir hatten das Glück, dass wir großartige Schauspieler casten konnten, denn das Drehbuch kam extrem gut an. Wir mussten aber jemanden finden, der sowohl von der Figur, als auch vom Alter und seinen spielerischen Fähigkeit da hinein passt. Thomas Sarbacher ist nicht nur ein fantastischer Schauspieler, sondern er brachte auch noch die ganze Körperlichkeit mit. Er war gewillt, eine Menge Krafttraining auf sich zu nehmen, was er jetzt immer noch merkt – an einigen Verletzungen, die er sich dabei geholt hat... Er zeigte sehr großes Engagement und passte einfach wie die Faust auf's Auge in diese Rolle.

Sie haben in einer echten JVA gedreht...

Wir haben in der JVA Bützow gedreht, nach langem Suchen war das die beste Anstalt für unsere Zwecke. Denn das ist nicht nur ein typisches und visuell sehr spannendes Gefängnis, es hat auch eine engagierte Direktorin, die den Mut hatte, uns da rein zu lassen. Wir haben knapp 20 Tage im geschlossenen Vollzug gedreht! Meiner Kenntnis nach so viel, wie kein anderes deutsches Filmteam vor uns. Das bedeutet: Morgens reinschließen, mittags rausschließen, nachmittags wieder reinschließen, abends rausschließen lassen – das hätten sich nicht viele Gefängnisdirektoren zugetraut, weil es auch ein großes Risiko ist. Uns war dieses Risiko bewusst, und wir haben uns bemüht, die Häftlinge so viel in die Dreharbeiten mit einzubeziehen, wie es nur irgendwie ging. Zum einen haben wir sie als Statisten gebucht: In allen Massenszenen, immer wenn außer unseren sechs Darstellern Gefangene zu sehen sind, sind das echte JVA-Bützow-Insassen. Diese haben ein Casting durchlaufen und dann mit großer Euphorie mitgemacht! Obwohl wir ihnen nicht soviel bezahlen durften, denn die Gefängnisgesetze besagen, dass die Gefangenen mit gefängnisinterner Arbeit nur eine bestimmte Summe einnehmen dürfen, weniger, als wir normalerweise unseren Statisten gezahlt hätten. Also gab es noch Naturalien obendrauf – nach dem Dreh bekam jeder Statist immer Tabak und ein Paket Kaffee... Darum waren wir wohl auch relativ gut gelitten in dem Knast... nach der letzten Szene standen sie dann an den Fenstern und haben geklatscht...wir haben zurückgeklatscht. Das war alles sehr positiv, sie haben fantastisch mitgearbeitet. Und zum anderen haben sie auch Kulissen gebaut, eine ganze Zelle, die wir dann nutzten, um im Studio zu drehen. Wer baut schon bessere Zellen, als Knackis selbst?

Sie haben auch selbst als Schauspieler gearbeitet – hilft das beim Inszenieren?

Ich halte es für extrem wichtig, dass Regisseure auch die andere Seite der Kamera kennen lernen, in irgendeiner Form, und wenn es nur als Statist ist – ich mache das immer wieder in kleinen Rollen, einfach auch, um mich daran zu erinnern, was es für die Schauspieler bedeutet, stundenlang zu warten, um dann plötzlich voll da sein zu müssen. In absolut jeder Situation das Beste zu geben. Ich finde das wichtig für mich als Regisseur, um zu sehen, was man falsch und richtig machen kann. Es gibt ja viel zu lernen: von den Kollegen, oder durch die immer anderen Situationen am Set. Und außerdem macht's mir richtig Spaß!

*„Mit einem kurzen Schweifwedeln kann ein Hund mehr Gefühle ausdrücken, als mancher Mensch mit stundenlangem Gerede.“
(Louis Armstrong)*

INTERVIEW MIT DEM TIERTRAINER MARCO HEYSE

Kannten Sie das Projekt „Welpen hinter Gittern“ schon vorher?

Ich wusste von Projekten, bei denen Hunde in einem New Yorker Gefängnis ausgebildet werden, allerdings auch nicht mehr.

Wieso eignen sich gerade Hunde dazu, in diesem Umfeld ausgebildet zu werden?

Hunde sind einfacher zu trainieren als andere Tiere, und sind meiner Meinung nach die einzige Tierart, die wirklich sinnvoll als Blinden- oder Behindertenführhund in Frage kommt. Hunde sind da am sozialsten und einfachsten zu handeln. Aber grundsätzlich ist es natürlich nicht besonders gut, hinter Gefängnismauern zu leben.

Aber es macht ihnen weniger aus, weil sie die Routine mögen...

Ich glaube schon, dass man die Hunde dort gut betreuen und ihnen viel Abwechslung bieten kann. Aber es ist schon mit mehr Aufwand verbunden, als wenn man sie einfach über eine Wiese toben lassen kann, wobei es auch in vielen Gefängnissen große Sportplätze gibt... darauf muss eben geachtet werden.

Merkt ein Hund, dass er im Gefängnis ist? Oder entwickelt er sich anders, weil er doch weniger Auslauf hat als ein Hund draußen?

Mit Sicherheit nicht. Weil ein normaler Hund ja oft auch die meiste Zeit seines Lebens das eingezäunte Grundstück erlebt, und für den ist der ein Meter hohe Zaun genau das Gleiche wie eine 3,50 Meter hohe Gefängnismauer mit Stacheldraht und Selbstschussanlage... das ist für einen Hund kein Unterschied. Er wird ja da rausgeführt, um mit der Umwelt zurechtzukommen. Hunde müssen Leute, Autos, Einkaufszentren und so weiter kennenlernen, nichts anderes ist es mit Hunden, die auf dem Dorf aufwachsen: Die sind die meiste Zeit hinter dem heimischen Gartenzaun, und kommen vielleicht einmal die Woche mit, wenn es irgendwohin zum Einkaufen geht.

Welche Hunde eignen sich am besten für die Ausbildung zum Blindenführhund?

Es gibt verschiedene Rassen, die aufgrund ihrer Eigenschaften bevorzugt genommen werden. Das sind zum einen die Labradore, die, finde ich, sehr gut arbeiten, und die sehr viel Spaß dabei haben, darauf kommt es natürlich an – dass die Hunde sich anbieten und jemandem gefallen wollen. Und dann nimmt man gern noch Schäferhunde, Riesenschnautzer und Großpudel. Die häufigste Hunderasse ist aber der Labrador.

Inwiefern merkt denn der Blindenführhund eigentlich, dass der Mensch versehrt ist, mit dem er zu tun hat?

Ich denke mal, der Hund weiß nicht, dass sein Herrchen eine Behinderung hat – dafür fehlt ihm der Intellekt. Der Mensch ist ja immer noch die führende Person und sagt dem Hund, was er machen soll – der Blinde führt den Hund an. Der Hund hilft ja nur, er sagt nicht wo es lang geht. Der Hund hat also immer noch das Gefühl, eine Autorität vor sich zu haben. Er unterscheidet vielleicht: der Nachbar spielt anders mit mir, da darf ich auch mal frei herumlaufen. Er wird merken, dass diese Person eine andere Führung braucht. Aber warum – dass kann er nicht verstehen.

Es geht im Film sehr stark um die Beziehung zwischen Gefangenen und Hunden, und dass die Insassen durch die Tiere zu ihren Gefühlen finden – wie ist es denn von Hundeseite aus, wenn die Bezugsperson wechselt? Wir haben es ja im Film von der Menschenseite aus gesehen...

Das ist in der Tat so ein bisschen der menschliche Egoismus, wenn man sagt, mein Hund fühlt sich nur bei mir wohl – das ist mit Sicherheit nicht so! Es gibt Hunde, bei denen das stimmt, die ein bisschen ängstlich sind, und sich bei anderen nicht so gut fühlen. Doch die Tiere, die man als Blindenhunde ausbildet, das sind offene Tiere, mit vielen Kontakten, die in der Prägephase – das sind die ersten Lebenswochen – schon viele Menschen kennengelernt haben, und aus Züchtungen kommen, die ausgesucht offene und kontaktfreudige Hunde hervorbringen, und diesen Hunden macht das tatsächlich nichts aus. Die freuen sich über jede neue Person, und sollen sich ja auch von anderen Personen leiten lassen – erst vom Trainer, dann von der blinden Person, und wahrscheinlich noch von einer dritten Person, die den Hund nochmal hin und wieder mitnimmt und frei laufen lässt... ich erlebe das ja jeden Tag, auch die Hunde im „Underdogs“-Film gehörten mir nicht alle, die sind in einer Familie, gehen dann aber mit mir mit, haben mit mir Spaß, arbeiten dann noch mit dem Schauspieler, haben mit dem auch Spaß, und gehen dann wieder nach Hause.

Also die Geschichten von den Hunden, die ewig traurig am Grab ihres Herrchens heulen...

...die halte ich ganz einfach für Geschichten!

Wie dreht man eigentlich so eine Szene, wie die im Film, als der kleine Hund von Mosk recht brutal vom Bett weggeschleudert wird?

Das geht natürlich nur über das Spiel. Das war eine ganz empfindliche Szene, für die wir lange überlegt haben, wie wir sie am besten machen. Und ich bin sehr glücklich damit, denn sie sieht zwar brutal aus, machte dem Hund aber überhaupt nichts – wenn man mal genau drauf achtet, sieht man, dass der Hund beim Aufstehen schon wieder anfängt, zu wedeln und das lustig findet – das war auch das Problem. Man musste eben sofort schneiden, damit die Dramatik erhalten wird. Die Geräusche, das laute Scheppern, sind drunter gelegt. Der Hund wurde ganz wild aufs Spielen gemacht, wir haben einen genommen, der grundsätzlich auch eher gern ein bisschen rauhebeiniger war beim Spielen, den haben wir ein bisschen auf dem Boden hin und her geschoben. Und dann – das wurde natürlich auch geschnitten, man sieht also, dass Mosk den Hund greift, dann kommt ein Schnitt, und der Hund fliegt durch die Gegend. Das war dann ich, und ich weiß genau, wie ich das dosieren muss, hinter dem Hund war eine Decke, in die er reingerutscht ist. Der ist dann auch sofort angekommen und wollte nochmal. Aber es sieht wirklich schlimm aus, ich hab mich selber erschrocken, als ich das gesehen hab!

Haben sich beim Dreh auch Hunde und Schauspieler angefreundet?

Ja, wir hatten vorher ein Trainingswochenende, weil es in diesem Fall so war, dass die Schauspieler auch wirklich trainerisch mit dem Hund agieren mussten. In der Regel ist es ja so, dass ich bei einem Dreh hinter dem Schauspieler stehe, und der nur so tut, als ob er den Hund ruft. Das kann ich aber nicht mit sechs Hunden gleichzeitig machen, und bei einer Totale mit ganz vielen Leuten und Hunden geht das schon gar nicht. Bei diesem Trainingswochenende wurden die Hunde an die Schauspieler rangeführt, und den Menschen wurde gesagt, wie sie reagieren müssen, wenn die Tiere mal etwas falsch machen, so dass es am Ende gar nicht mehr schlimm war, wenn mal etwas nicht geklappt hat – denn im Film sollten das ja auch oft Trainingssituationen sein, wo es dann ganz gut gepasst hat, wenn der Hund nicht gleich richtig agiert. Das war also eine sehr schöne Zusammenarbeit! Am Ende musste ich nur noch drauf achten, dass die Schauspieler die Kommandos richtig geben, um die Hunde brauchte ich mich fast gar nicht mehr zu kümmern.

Die Schauspieler haben alle sehr gut mit den Tieren gearbeitet, ich glaube, die mochten ihre Hunde sehr gerne. Am Anfang hatten wir ein Pärchen, bei dem es etwas schwieriger war – Kida Ramadan mit seinem Hund, er hatte ein bisschen Berührungsängste. Aber nachher war er einer der besseren!

Stimmt das denn, dass Hunde das nicht leiden können, wenn man sich breitbeinig über sie stellt?

Na ja, das ist zwar eine Dominanzgeste. Es wurde aber etwas dramatisiert. Es ist so, dass die meisten erwachsenen Hunde das nicht so gerne mögen, junge Welpen haben damit aber eigentlich kein Problem.

Wenn man einem Hund einen Film zeigt, in dem er vorkommt, kann er das eigentlich irgendwie erkennen?

Nein, kann er nicht. Vielleicht kann er im besten Falle erkennen, dass da ein Hund ist, aber sich selbst erkennt er nicht. Eventuell reagiert er trotzdem drauf, weil er die Stimme erkennt, weil er gerufen wird oder er ein Bellen hört. Aber den Film genießen kann er nicht.

PRODUKTIONSNOTIZEN

Eine einfache Geschichte: Gemeingefährlicher Knacki wird durch einen kleinen Hund zu einem besseren Menschen. Klingt wie ein schönes Märchen. Doch diese Geschichte ist wahr – mindestens in ihrem Kern. Denn das in UNDERDOGS vorgestellte Resozialisierungs-Programm, in dem Häftlinge Blindenhunde ausbilden, existiert in den USA tatsächlich. Jan Hinrik Drevs hat darüber eine Dokumentation gedreht, die ihn auf die Idee zu seiner Geschichte brachte. Wie unsere gemeinsamen Recherchen in verschiedenen Gefängnissen ergeben haben, wäre ein ähnliches Programm auch in Deutschland denkbar und wünschenswert.

Gute Geschichten sind häufig einfach. Was uns darüber hinaus jedoch an Drevs' Geschichte so beeindruckt hat, ist die Mischung aus starken Emotionen und genauer Detailkenntnis, durch die die Läuterung des anfangs hermetisch-verschlossenen Häftlings Mosk erst glaubwürdig wird. Weil Drevs sich im Knast auskennt, wirkt Mosks Entwicklung dabei nicht behauptet. Und weil Drevs sich mit dem Erzählen ebenfalls bestens auskennt, ist diese Entwicklung so ergreifend.

Drevs ist von Haus aus Dokumentarfilmer, insofern mag die Genauigkeit seines Blicks nicht überraschen. Jedoch begnügt sich UNDERDOGS keineswegs mit einer realistischen Milieuzeichnung oder einem Plädoyer für humanen Strafvollzug, sondern wartet mit starken emotionalen Konstellationen auf: So wird das Melodram um Mann und Hund gespiegelt an der spannungsvollen Beziehung zwischen Häftling und Gefängnisdirektorin. Wir sind sehr froh, mit Thomas Sarbacher als desillusioniertem Knacki und Clelia Sarto als gestandener, aber immer noch idealistischer Direktorin eine Idealbesetzung gefunden zu haben. Zudem ist es aufgrund der liebevollen Zeichnung der einzelnen Charaktere gelungen, ein überzeugendes Ensemble zusammenzustellen: Mit Hark Bohm als Hundetrainer und Ingo Naujoks, Kida Ramadan, Thorsten Merten, Philipp Baltus und Wladimir Tarasjanz als weiteren Teilnehmern in dem Programm. Selbst für kleine Rollen konnten wir so talentierte Darsteller wie Peter Jordan, Patrycia Ziolkowska und Christoph Grunert gewinnen.

Der Dreh mit den Hunden stellte eine besondere Herausforderung dar. Doch neben einem erfahrenen Dokumentarfilmer (und Hundeliebhaber!) als Regisseur war mit Peter Przybylski ein Kameramann an Bord, der in hohem Maße Kreativität und Erfahrung mit einbrachte. Unter Anleitung unseres Hundecoaches wurden Welpen und Junghunde schon geraume Zeit vor dem Dreh ‚gecastet‘ und anschließend trainiert – eine Vorbereitung, die sich am Set positiv niederschlug. Auch bei der Suche nach einem Drehort hatten wir Glück: Nach langer ergebnisloser Motiv-Suche stießen wir endlich auf die JVA Bützow, wo man dem Projekt von Anfang an sehr wohlwollend gegenüber stand. Die Offenheit und Kooperationsbereitschaft sowohl der dortigen Angestellten, als auch der Insassen vor und während des Drehs war größer, als wir uns je zu träumen gewagt hätten. Ohne diese Unterstützung hätte der Film so nicht entstehen können.

Die Größe der Gefühle, die Glaubwürdigkeit und Relevanz der Geschichte, die Attraktivität der Besetzung, der unwiderstehliche Charme der jungen Hunde – wir sind der Überzeugung, dass UNDERDOGS das Zeug zum Publikumsrenner nicht nur für Hundefreunde hat!

Ralph Schwingel

Stefan Schubert

*„Ein Hund zur Hand ist besser als ein Bruder weit weg.“
(Persisches Sprichwort)*

ÜBER WÜSTE FILM

Die **WÜSTE Film** wurde 1989 in Hamburg gegründet.
Geschäftsführende Gesellschafter sind die Produzenten Stefan Schubert und Ralph Schwingel.

Stefan Schubert betreut als Produzent seit 1986 über 40 Filme unterschiedlicher Genres. Er verfügt über umfangreiche Erfahrungen bei der Finanzierung von Kino- und Fernseh-Co-Produktionen.

Ralph Schwingel arbeitet als Produzent, Autor und Dramaturg und konzentriert sich bei seiner Produktionstätigkeit vordringlich auf die Bereiche Projektentwicklung und internationale Co-Produktionen.

1998 gründeten Ralph Schwingel und Stefan Schubert zusammen mit dem Verleger Hejo Emons die **WÜSTE FILM WEST** in Köln. Zwei Jahre später folgte zusammen mit der Egoli Tossel Film AG die Gründung des Filmverleihs **timebandits films**. 2006 wurde die **WÜSTE FILM OST** mit Firmensitz in Potsdam und einem weiteren Büro in Berlin-Mitte gegründet.

Bisher entstanden mehr als 20 Kinospielefilme als Eigen- und Co-Produktionen

Filmografie (Auswahl):

2007 UNDERDOGS

Jan Hinrik Drevs

Prädikat: Wertvoll

Internationales Filmfestival Oldenburg 2007: German Independence Award – Publikumspreis
Filmfest Hamburg 2007: Montblanc Drehbuchpreis

2006 EMMAS GLÜCK

Sven Taddicken

Filmfest München: Förderpreis Deutscher Film 2006 für Jördis Triebel

Teilnahme Internationales Filmfestival San Sebastian 2006

Festival des deutschen Films in Paris: Publikumspreis 2006

Hamptons International Film Festival N.Y.: Publikumspreis und Zicherman Family Award
for Best Screenwriter für Ruth Toma und Claudia Schreiber 2006

Nominierungen für den Deutschen Filmpreis 2007 in vier Kategorien

2006 FC VENUS-FRAUEN AM BALL

Ute Wieland

2005 EINE ANDERE LIGA

Buket Alakus

Prädikat: Wertvoll

Publikumspreis auf dem Filmfestival Max Ophüls Preis 2005

Publikumspreis/Bernhard-Wicki-Preis auf dem Filmfestival Emden 2005

Publikumspreis auf der Filmkunstmesse Leipzig 2005

Lobende Erwähnung auf den Biberacher Filmfestspielen 2005

Film Festival de la Comédie in Monte-Carlo: Bester Schauspieler (Ken Duken) und Bestes
Drehbuch

2005 KEBAB CONNECTION

Anno Saul

Prädikat: Wertvoll

FilmFestival Türkei / Deutschland in Nürnberg 2005: Publikumspreis und Beste Darstellerin (Nora
Tschirner)

Festival des Deutschen Films in Madrid 2005: Publikumspreis

Sevilla Film Festival 2005: GENERATION EUROPE AWARD/Young European Critics Award

Ljubljana International Film Festival - Slowenien 2005: Publikumspreis

2004 GEGEN DIE WAND

Fatih Akin



Fipresci-Preis – Preis der internationalen Filmkritik

Preis für beste Darsteller (Sibel Kekilli und Birol Ünel) - Filmfestival Türkei/Deutschland –
Nürnberg

5 goldene Lolas beim Deutschen Filmpreis 2004: Bester Film, Beste Regie, Beste Kamera,
Beste Hauptdarstellerin, Bester Hauptdarsteller.

Deutscher Kamerapreis für Rainer Klausmann.

Gilde-Filmpreis in Gold 2004 für den besten deutschen Film.

Europäischer Filmpreis 2004 für den "*Besten Europäischen Film*",
Publikumspreis in der Sektion "Europa, Europa" auf dem Festival de
Cine in Sevilla, Preis in der Kategorie "Bester Film" auf dem Ourense Film Festival in
Spanien,
Schnittpreis Spielfilm 2004 für Andrew Bird. Kinopreis "Goya" in der Kategorie bester
europäischer Film der spanischen Filmakademie 2005, NSFC Award 2005 für Best foreign-
language picture.

2003 **NORTHERN STAR** **Felix Randau**
Studio Hamburg Nachwuchspreis 2004 für Felix Randau in der Kategorie Bestes Drehbuch.

2002 **SOLINO** **Fatih Akin**
Prädikat: Besonders Wertvoll.
Eröffnungsfilm Filmfest Hamburg, Preis der int. Jury – Biberacher Filmfestspiele,
Bayerischer Filmpreis 2002 für das Beste Drehbuch und den Besten Nachwuchsdarsteller
Barnaby Metschurat. Nominiert für den Deutschen Filmpreis 2003 als Bester Film. Filmpreis
2003 in Silber der Gilde dt. Filmkunsttheater.

2001 **ANAM** **Buket Alakus**
Prädikat: Wertvoll.
1. Preis (Camel Active Independence Award For Genuine Filmmaking), Filmfest Oldenburg,
September 2001, Publikumspreis auf dem Filmfest Braunschweig, November 2001, Geneva
Europe Grand Prize 2001 für das beste Drehbuch zu "Anam" von der European Broadcasting
Union (EBU), Otto-Sprenger-Preis 2002, Prix Europa 2002, 1. Preis für "Beste Regie" –
Festival Int. du Film Indépendant, Brüssel, ARD Civis-Fernsehpreis 2003.

2000 **IM JULI** **Fatih Akin**
Prädikat: Wertvoll.
Publikumspreise: Deutsches Filmfest Paris, 1st Annual Festival of German Cinema Los
Angeles, Viareggio Europa Cinema & TV Italien, Tromsø International Film Festival
Norwegen,
1. Preis 'ŠEDÉVR', Tschechische Republik.

1999 **KURZ & SCHMERZLOS** **Fatih Akin**
Prädikat: Besonders Wertvoll.
51. internationales Filmfest Locarno 1998: Bronzener Leopard für die drei Hauptdarsteller M.
Kurtulus, A. Jovanovic, A. Bousdoukos/Thessaloniki Int. Filmfestival 1998: Auszeichnung
Bester Hauptdarsteller (Mehmet Kurtulus)/ Bayerischer Filmpreis 1998 (Nachwuchsregie)/51.
Europäisches Filmfestival der Erstlingswerke "Premiers Plans"/Angers 1999: Auszeichnung
Bester Hauptdarsteller (Aleksandar Jovanovic)/Festival de Film d'Aventures de Valenciennes
1999: Prix officiel de Distributeur/Otto-Sprenger-Preis 1999/William Dieterle Filmpreis 1999:
Sonderpreis/Nominierungen für den 49. Deutschen Filmpreis 1999 als Bester Film u. Beste
Regie/Dt. Jugend-Video-Preis 1999/Adolf Grimme Preis 2001.